Sommermarsch der heimischen Reservisten im Wisserland hatte es in sich
Bei interessanter Ausbildung in freiem Gelände und Natur vieles dazugelernt – Panorama und Sehenswürdigkeiten hinterließen bleibende Erinnerungen

Wissen. Unter dem Motto „Erkunde die Heimat rund um Wissen“ organisierte die Reservistenkameradschaft (RK) Wisserland gemeinsam mit ihren Reservistenortsverbänden einen fordernden Sommermarsch auf Zeit, bei dem Orientierungssinn und körperliche Fitness von den Teilnehmern abverlangt wurden.
Die Federführung lag in den Händen des RK – Vorsitzenden, Oberstleutnant d.R. Axel Wienand, einem gebürtigen Wissener.
Nicht nur militärische Aus – und Weiterbildung erwarteten die Marschierer, sondern es sollte ihnen trotz Zeitdruck auch Impressionen aus Wissens Landschaft, Natur und Sehenswürdigkeiten während des Sommermarsches vermittelt werden.
Dabei waren verschiedene Geländepunkte und Sehenswürdigkeiten, wie etwa die um 1718 erbaute und denkmalgeschützte Sankt Sebastianus Heisterkapelle zu Schönstein, die älteste Fachwerkkapelle von Rheinland – Pfalz, anzulaufen. Von dort aus ging es hinunter zum Schloss Schönstein. Der Weg führte anschließend über die Spitze des Wissener Sandberges am Kucksberg vorbei ins idyllische Mühlenthal.
Auf der Spitze von Wissens Sandberg, welche man als markantes Wahrzeichen von Wissen sonst nur beiläufig aus der Perspektive wahrnimmt, mit herrlichem Panoramablick über die gesamte Region, erinnerte Wienand mit Blickrichtung auf das ehemalige Walzwerkgelände an ein Stück heimische Industriegeschichte, die über Generationen für viele Menschen in der Region im Zeichen harten Broterwerbs stand.
Auf dem Gebiet der „Förderung der militärischen Fähigkeiten“ waren während des Marsches verschiedene Aufgaben zu lösen, um die Marschierer wohlbehalten zum Ziel in Birken – Honigsessen zu geleiten. Dabei standen Geländeorientierung mit Geländebesprechung und Entfernungsschätzen im Zentrum der Ausbildung.
Unter der Leitung von Hauptfeldwebel d.R. Armin Schneider wurden die Marschierer zunächst in den Aufbau und den Gebrauch des Marschkompasses eingewiesen. Weitere Themen waren das Feststellen der Himmelsrichtung sowie das Einnorden der Karte mit dem Marschkompass**.** Wie man eine Kompasszahl nach Geländepunkten oder nach der Karte ermittelt, wurde ebenso geübt, wie das Übertragen einer Kompasszahl in das Gelände und die Karte. Dabei durften selbstverständlich die reine Kartenarbeit und das Marschieren nach einer Kompasszahl nicht fehlen.
Nach ca. vierstündigem Marsch bei enormer Hitze, mitunter durch schwieriges Gelände mit unwegsamem Unterholz, Dornengestrüpp und Hindernissen, die zu umgehen waren, trafen die Marschierer in Fahren ein, wo sie noch eine lagebezogene Sanitätsaufgabe zu lösen hatten.

Noch ahnte niemand, was sich tatsächlich auf dem letzten Teilstück des Marsches nach Birken – Honigsessen abspielen wird.
Schreie aus einer Wegegabelung, Stöhnen und Geräusche waren zu hören. Im Laufschritt näherten sich die nun doch abgekämpften Marschierer der vermeintlichen Stelle und fanden dort drei Verletzte, darunter einen Schwerverletzten, vor. Wie gut war es doch, dass die Marschierer eine Sanitätstasche sowie ihre Verbandpäckchen am Mann hatten.
Jeder der Verletzte schrie um Hilfe und wollte zuerst versorgt werden. Ein Mann erlitt zudem noch einen Kreislaufstillstand. Eine Arterienverletzung am Oberarm mit stark spritzender Blutung, Schürfwunden und eine Augenverletzung: All das musste unter Zeitdruck bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes notdürftig versorgt werden. Ein realistisches Szenario, das jeden nicht nur im Straßenverkehr begegnen kann.
Trotzdem die Männer im Ernstfall Leben gerettet hätten, gab es auch Anlass zur Kritik.
Kleinere Fehler bei der Versorgung, Diskussionen während der Behandlung und schließlich die anfängliche Orientierungslosigkeit, die man aber rasch in den Griff bekam, waren die Kritikpunkte. Die Reflexion ergab, man könne diese Dinge nicht genug üben, einiges sei auch schon wieder in Vergessenheit geraten.
Schatzmeister Marcus Klein von der DLRG-Ortsgruppe Hamm (Sieg) e.V. hatte gemeinsam mit Hans-Dieter Hellrigel (Bad Kreuznach) und Klara Börgerding (Altenkirchen) die anspruchsvolle Sanitätsausbildung organisiert und durchgeführt.
In „Armins Hütte“ in Birken – Honigsessen wurden die abgekämpften Männer von weiteren Mitgliedern bei kühlen Getränken zum Grillen empfangen. (aw)

Nach dem 1. Ausbildungsabschnitt am Kompass im RK – Vereinsheim ging es an die erste Aufgabe. Philipp Klevers brütete über die Lösung der Kartenaufgabe zu Beginn des Marsches.
Foto: Axel Wienand

Die um 1718 erbaute und denkmalgeschützte Sankt Sebastianus Heisterkapelle zu Schönstein war erster Geländepunkt.
Foto: Axel Wienand

Das ersehnte Ziel war erklommen. Armin Schneider und Philipp Klevers (von links) trafen auf der höchsten Spitze des Wissener Sandberges ein.
Foto: Axel Wienand

Ein herrlicher Ausblick vom Sandberg auf die Stadt Wissen genossen Axel Wienand und Philipp Klevers (von links). Das Panorama bot eine Fülle an Objekten zum Entfernungsschätzen und Geländebesprechung.
Foto: Armin Schneider

Zwei gleichaltrige Freunde aus Kinder- und Jugendzeiten: Oberstleutnant d.R. Axel Wienand und Hauptfeldwebel d.R. Armin Schneider (von links) auf Wissens Sandberg.
Foto: Philipp Klevers

Nach der weiteren Kartenarbeit ging es durch unwegsames Gelände weiter. Nun bot und forderte der Marsch wirklich alles: schwieriges Gelände mit unwegsamem Unterholz, Dornengestrüpp, Hindernisse, die zu umgehen waren, Orientierungssinn und körperliche Fitness. Kein allzu leichtes Unterfangen, wie es einige erleben durften.
Foto: Axel Wienand

Am Bildstock zwischen der Alten Poststraße und dem Brölbachtal mussten sich die Männer erneut orientieren und durften auf ein Stück Wissener Industriegeschichte zurückblicken. Der Bildstock soll von Arbeitern gebaut worden sein, die täglich hier an dieser Stelle zu ihrer Arbeit in den Gruben/Walzwerk/Hütte vorbeikamen. In der mit Eisenstäben bewährten Nische wird eine Madonnenfigur aufbewahrt. Der Bildstock sollte als Dank für den gewährten Schutz der Arbeiter an ihren gefährlichen Arbeitsplätzen gelten,
gleichzeitig verbunden mit der Bitte, den Schutz und Segen auch weiterhin zu gewähren.
Foto: Axel Wienand

Schatzmeister Marcus Klein von der DLRG-Ortsgruppe Hamm (Sieg) e.V. hatte die anspruchsvolle Sanitätsausbildung organisiert und durchgeführt.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Klara Börgerding aus Altenkirchen konnte als Verletztendarstellerin von Organisator Marcus Klein für die Ausbildung gewonnen werden.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Philipp Klevers (links) versorgte die Schürfwunden und das verletzte Auge der von einem Mountainbiker angefahrenen Jugendlichen.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Armin Schneider (vorne) und Axel Wienand (hinten links) kümmerten sich um die stark blutende Wunde des Verletzten am Oberarm.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Äußerst rein vorsorglich verbringen die beiden Ersthelfer den Verletzten aufgrund des Blutverlustes in die Schocklage.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Die weitere Versorgung der blutenden Wunde.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Philipp Klevers schaute nach Knochenbrüchen.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Eine weitere zusätzlich anwesende Person kippte plötzlich mit einem Kreislaufstillstand um. Nun war die korrekte Anwendung der Herz-Lungen-Wiederbelebung gefragt.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Verbandanlegen: Auch das sollte beherrscht werden.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

Abtransport der notdürftig Versorgten.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel

In unwegsamen Gelände musste noch ein Bach überquert werden. Die Rettungssanitäter waren bereits alarmiert und treffen gerade ein.
Foto: Hans-Dieter Hellrigel